

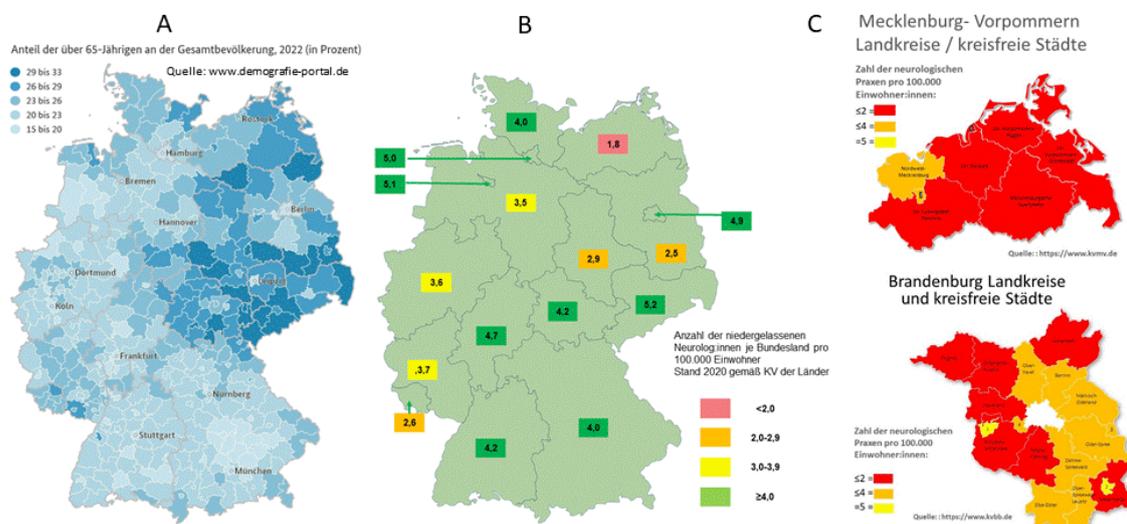
TENEAM – Teleneurologie in der ambulanten Versorgung

Innovationsprojekt zur besseren neurologischen Versorgung strukturschwacher Regionen in Nord-Ost-Deutschland

Hintergrund

In der ambulanten Versorgung – insbesondere auch in der Neurologie – entwickelt sich derzeit in vielen strukturschwachen Regionen Deutschlands ein dramatischer Versorgungsmangel. Besonders betroffen sind die dünnbesiedelten Regionen in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Bei ohnehin schon sehr geringer Abdeckung (s. Abbildung) ist aufgrund der Altersstruktur der ambulant tätigen Ärzte in den nächsten Jahren von einem weiteren kritischen Rückgang der niedergelassenen Ärzte auszugehen und eine massive medizinische Notlage zu erwarten. So wird die Zahl der ambulant tätigen Neurologen aufgrund der schwierigen Nachbesetzungen in den ländlichen Praxen in den nächsten Jahren weiter abnehmen. In Mecklenburg-Vorpommern und in Brandenburg sind ca. 40% der niedergelassenen Neurologen bereits älter als 60 Jahre. Erschwerend kommt hinzu, dass die Häufigkeit vieler neurologischer Erkrankungen mit dem Lebensalter zunimmt und damit in strukturarmen Regionen mit höherem Durchschnittsalter ein überproportionaler Versorgungsbedarf bereits jetzt Realität ist.

Abbildung: (A) Altersstruktur in Deutschland; Dichte neurologischer Ärzte/Praxen in Deutschland per Bundesland (B) und in den Landkreisen der beteiligten Bundesländer (C, D)



Projekthinhalte

Da die Symptome bei neurologischen Erkrankungen weitgehend audiovisuell erfasst werden können, bieten sich diese Krankheitsbilder besonders gut für eine telemedizinische Versorgung an. Ziel des TENEAM-Projektes ist es daher den betroffenen Patienten eine zeitnahe neurologische Abklärung zur Verfügung zu stellen. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den ansässigen Hausärzten und den in der Region weiterhin tätigen neurologischen Fachärzten. Die telemedizinischen Sprechstunden werden dabei von den Universitätskliniken in Greifswald, Berlin (Charité) und Cottbus übernommen. Die Patienten mit neurologischen Beschwerden werden dabei direkt von den Hausärzten überwiesen und erhalten in der Hausarztpraxis eine teleneurologische Untersuchung und Behandlungsempfehlung. Bei

Patienten mit eingeschränkter Mobilität kann die Telesprechstunde auch mit mobilen Geräten (Smartphones, Tablets oder Laptops) erfolgen. In TENEAM ist sowohl die Erstabklärung neurologischer Erkrankungen als auch die Versorgung von chronisch Erkrankten vorgesehen. Insbesondere bei diesen Patienten kann die teleneurologische Betreuung auch durch niedergelassene Neurologen in der Region erfolgen und mit einer vor-Ort-Versorgung kombiniert werden. Neben der gezielten Behandlung soll dabei auch eine Verschlechterung der Krankheitsbilder vorgebeugt werden.

Das Projekt wird von den Gesundheitsministerien der beteiligten Bundesländer, von den Krankenkassen, den Betroffenen- und Angehörigengruppen und von den Organisationen der niedergelassenen Ärzte unterstützt. Da die „demographische Falle“ einer abnehmenden erwerbstätigen Bevölkerung mit damit einhergehendem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen bei gleichzeitiger Zunahme des medizinischen Versorgungsbedarfes letztlich für ländliche Gebiete in ganz Deutschland und Europa gilt, kann die neue Versorgungsform bei erfolgreicher Evaluation auch in anderen Regionen das Versorgungsgefälle zwischen Stadt und Land abmildern.

Wissenschaftliche Evaluation

Die Effekte der TENEAM-Versorgung werden in einer großen randomisierten Studie im Vergleich zur konventionellen Versorgung untersucht. Dabei werden neben der Zufriedenheit und Lebensqualität der Patienten auch die Anzahl der Krankenhausbehandlungen, die Akzeptanz bei den involvierten Berufsgruppen und die Kosteneffizienz untersucht. Die Evaluation mit über 8.000 Patienten wird durch eine unabhängige Institution (TU München) auf Basis von Patientenbefragungen und Krankenkassendaten durchgeführt. Die Patienten-orientierten Outcomes werden durch das Institut für Allgemeinmedizin der Charité erhoben und in Bezug auf die Vermeidung einer Untersuchung ausgewertet.

Förderung des Projektes

Das TENEAM-Projekt wird durch den Innovationsfonds zur Förderung mit 8,5 Millionen Euro gefördert und in den Jahren 2025 bis 2028 umgesetzt.

Unser Ziel ist die Verbesserung der Versorgung in den ländlichen Regionen. Wir wollen für die Patienten einen spürbaren Mehrwert erreichen und diesen auch in der wissenschaftlichen Evaluation nachweisen.